

**Uster** Der Natur- und Vogelschutzverein organisierte auf dem Greifensee eine Beobachtungsfahrt

# Die «Heimat» diente als «Expeditionsschiff»

Auf der «Heimat» machten sich Unentwegte auf die Suche nach fremden Gästen am Greifensee. Die Ornithologen trafen unterwegs mit ihrem «Expeditionsschiff» auf einige gefiederte Bekannte.

Marcel Matthieu

Die 40 Reisenden, die sich letzten Samstag auf das kleine Kursschiff «Heimat» drängten, waren für einmal keine Passagiere einer fahrplanmässigen Fahrt und auch keine Ausflügler. All diese Standhaften hatten sich auch gut ausgerüstet: mit Wollmützen und Handschuhen, mit Daunenjacken und warmen Mänteln, denn schliesslich hatten sie sich auf eine zugige Fahrt während einer Stunde auf dem offenen Schiff eingelassen. Und das mitten im Winter.

## Föhn vertrieb die Kälte

Zum Glück war es relativ warm bei einer ausgeprägten Föhnlage. Die Berge rückten unter der fast gleissenden Föhnwand leuchtend heran an den Greifensee. Aber um in die Berge zu sperbern, dafür hatten die Schifffahrer ihre Feldstecher nicht dabei. Damit lugten sie aufs offene Wasser hinaus, suchten den Schilfrand ab oder folgten einer Storchengruppe in der Luft und versuchten darunter den Schwarzstorch auszumachen, der seit nunmehr neun Jahren hier in der Gegend seine Bleibe gefunden hat.

Es waren ornithologisch Interessierte, die oft schon ein erstaunlich grosses Fachwissen und grosse Beob-

achtungserfahrung mitbrachten. Das verrieten ihre Kommentare, ihre Ratschläge, die sie sich gegenseitig gaben, und letztlich die spezifischen Fragen, die sie den beiden sachkundigen Leitern Markus Ambühl und Daniel Hardegger stellten.

## Fotos unterstützten den Vortrag

Alle waren schon mal vorgewarnt worden, dass es vielleicht nicht allzu viel zu sehen gäbe. Doch nach der einstündigen, gemächlichen Fahrt auf dem «Expeditionsschiff» schienen doch alle sehr zufrieden zu sein, wohl nicht nur, weil sie vom Regen verschont worden waren.

Tatsächlich: Aussergewöhnliches gab es nicht zu sehen. Das machte aber nichts. Die Leiter hatten sich sorgfältig vorbereitet und waren gewappnet. So hatten sie denn ganz ausgezeichnete Fotografien zur Hand für jene, die einen sehr kleinen oder gar keinen Feldstecher dabei hatten.

Und so konnten sie die gefiederten Wintergäste, die oft nur als Punkte auf der stahlgrauen Wasseroberfläche auszumachen waren, flugs aus ihrer Ledertasche zaubern und als laminierte Fotografien präsentieren.

## Wissenswertes allgemeiner Art

Die beiden Ausflugsleiter flochten während der Fahrt ungemein viel naturkundliches Wissen ganz allgemeiner Art in ihre Beschreibungen der Tiere mit ein.

So erfuhr man Genaueres über das geplante Belüftungsprojekt in der Verlängerung der Aabachmündung auf der Ustermer Uferseite. Der See soll hier auf einer Fläche von einem Quadratkilometer belüftet werden. Davon erhofft man sich eine Verbesserung des Lebens-

raums für viele Fische in den Sommermonaten.

## Störche frieren nicht

Dem aufmerksamen Beobachter ist es sicher nicht entgangen, dass es einem Teil der Störche seit Jahren gar nicht mehr in den Sinn kommt, sich auf die Reise nach Afrika zu machen.

Wozu auch? Denen steht ja der Sinn nicht nach einem Reiseabenteuer oder nach einem Sonnenbad am Strand während der kalten und düsteren Jahreszeit beiuns. Die haben nichts anderes im Kopf als das Fressen, und damit unterscheiden sie sich nicht einmal so sehr von den anderen (auch den aufrecht auf zwei Beinen gehenden) Kreaturen. Also bleiben sie denn da, wenn ihnen Fischabfälle und sonstige Köstlichkeiten gereicht werden.

## Der Eisvogel hielt sich versteckt

Aber dann gab es plötzlich etwas auf dem See zu sehen. Es waren Zwergtaucher, und schwupp waren sie schon weggetaucht. Und wer den Feldstecher an die Augen riss, der sah denn gar nichts, denn die gefiederten Kerlchen zogen es vor, zu verschwinden, wenn so ein vollbeladenes Schiff daherkam.

Gegen Ende der Fahrt kam dann auch noch der Eisvogel zur Sprache, und mancher wusste zu berichten, wo man diesen herrlichen Paradiesvogel am Greifensee beobachten kann. 300 Paare soll es etwa in der Schweiz noch geben.

Eine Dame wusste zu berichten, dass es am Genfersee besonders viele davon gäbe. Was ein tüchtiger Ornithologe ist, der scheut zwar weder Mühe noch Aufwand, aber an den Genfersee fahren... – wenn doch der Greifensee gleich vor der Haustüre liegt.



Mit Feldstechern bewehrt, machten sich die Ornithologen auf der «Heimat» auf die Suche nach gefiederten Wintergästen. (mth)

**Uster** Neue Geschäftsführerin bei Paramediform

## Leitlinien für bessere Essgewohnheiten

Vom reinen Kalorienzählen hält Barbara Kohler nicht viel. Die neue Leiterin von Paramediform deckt lieber Muster auf, die sich hinter dem Essverhalten ihrer Kundschaft verbergen.

Die Weihnachtszeit ist längst vorbei, aber wir erinnern uns noch gut daran: Wie haben wir uns sattgegessen, Tag für Tag an Fondue Chinoise und Hackbraten, an Mailänderli und Lebkuchen. Die Jeans sitzen ein bisschen knapper, und zum Röllchen am Bauch ist ein zweites dazugekommen. «Im Januar haben wir jeweils besonders viele Anmeldungen», sagt Paramediform-Geschäftsführerin Barbara Kohler. Sie leitet seit Oktober die Filiale des Ernährungsberatungsinstituts in Uster, nachdem sich die bisherige Geschäftsführerin nach rund zehn Jahren zurückgezogen hat.

Zuvor war Kohler während sechs Jahren als Teilzeitangestellte in der Paramediform-Filiale in Wetzikon tätig. Neben der Paramediform-Ausbildung hat sie eine dreijährige Ausbildung zur diplomierten ernährungspsychologischen Beraterin am Institut für körperzentrierte Psychotherapie in Zürich hinter sich.

## Dauerhafte Ernährungsumstellung

Von reinem Kalorienzählen hält Kohler daher nicht viel. «Es ist wichtig, die Schwierigkeiten beim Essverhalten herauszufinden und die Muster dahinter zu erkennen.» Barbara Kohler möchte eine ganzheitliche Ernährungsberatung anbieten. Sie bietet ihrer Kundschaft daher keine Universalrezepte an, sondern eine persönliche Einzelberatung unter



Die neue Leiterin Barbara Kohler. (Re)

Einbezug der Lebens- und Arbeitssituation und des Stoffwechseltyps.

Zu Paramediform kommen hauptsächlich Kunden und Kundinnen, die abnehmen wollen – aber nicht nur. «Zu uns kommen auch Personen, die zunehmen möchten oder aus anderen Gründen ihre Ernährungsgewohnheiten ändern möchten.» Die Begleitung von Paramediform dauert im Durchschnitt ein knappes Jahr.

Angestrebt wird laut Kohler nicht eine kurzfristige Diät, sondern eine dauerhafte Ernährungsumstellung. Um bei dieser gleichzeitig abzunehmen, sollen Genussmittel wie Süßes, Snacks oder Alkohol massvoll konsumiert oder möglichst vermieden werden. Wissen tun dies natürlich die meisten schon, bevor sie zu Paramediform kommen. «Was vielen Leuten aber fehlt, ist Betreuung und eine Struktur, die sie zur Selbstdisziplin und Eigenverantwortung anhält», meint Kohler. So gebe es Kunden, die auch nachdem sie ihr Gewichtsziel erreicht haben, noch zwei oder drei Mal pro Jahr einen Termin mit der Ernährungsberaterin vereinbaren. Als eine Art Leitplanke, um nicht wieder in alte Essgewohnheiten zu verfallen. (uey)

**Egg** Altes Schulhaus Esslingen betroffen

## Ein Kindergarten wird geschlossen

In Esslingen hat es zu wenig Kindergartenschüler für die Fortführung von zwei Kindergärten. Die Schulpflege stellt daher auf nächstes Schuljahr hin den Betrieb im alten Schulhaus Esslingen ein.

Neu werden im Kanton Zürich ab dem Schuljahr 2008/09 die Kindergärten vom Kanton übernommen. Den Schulen werden ab diesem Zeitpunkt die Lehrstellen für die Kindergärten durch den Kanton zugeteilt. Gemäss dem Lehrpersonalgesetz des Kantons Zürich ist im Kindergarten von einer durchschnittlichen Klassengrösse von 21 Kindern auszugehen.

## Nur noch 26 Kinder

Wie die Schulpflege Egg nun festhält, werden in Esslingen im nächsten Schuljahr insgesamt 26 Kinder im 1. und 2. Kindergartenjahr erwartet. «Diese Kinderzahl erlaubt das Führen von zwei Kindergärten nicht.» Die Schulpflege hat daher entschieden, den Kindergarten im alten Schulhaus in Esslingen zu schliessen.

Der Entscheid zuungunsten des Standortes altes Schulhaus begründet die Schulpflege mit einem früheren Grundsatzentscheid. Demnach wird in einem solchen Fall aus pädagogischen Gründen derjenige Kindergarten, der nahe bei einer Schulanlage liegt, weitergeführt. Dies ist in Esslingen der Kindergarten Hotzenwiese.

## Gemeindeautonomie aufgehoben

«Die Schulpflege ist sich bewusst, dass die Schliessung eines Kindergartens niemandem Freude bereitet. Durch

das Einfügen des Kindergartens ins kantonale Bildungssystem wird jedoch die Gemeindeautonomie in Bezug auf die Klassengrösse beendet», hält die Behörde fest.

Die Eltern der betroffenen Kinder wurden an einer Veranstaltung bereits über die Schliessung und die daraus resultierenden Konsequenzen orientiert. Alle Eltern der neu eintretenden Kindergartenschüler werden im März zu einer Informationsveranstaltung über den «Eintritt in den Kindergarten» eingeladen.

## Erwachsenenbildung neu geregelt

Die Schulpflege Egg hat im August 2006 – als Folge einer internen Reorganisation – eine neue Geschäftsordnung erlassen. Auf der operativen Ebene sind die verschiedenen Bereiche seither in Dienststeinheiten gegliedert. Kommissionen sind nicht mehr vorgesehen.

Nun wurde auch die letzte Kommission – die Fobiko, die Fortbildungskommission – in eine Dienststeinheit umgewandelt. Die seit August 2007 als Nachfolgerin von Elsi Winistörfer wirkende neue Dienstleiterin Karin Reis hat laut Pflege diese Chance wahrgenommen und unter anderem dem Kursprogramm für diesen Frühling ein neues Aussehen verliehen.

## Unterrichtsbereiche belassen

Die Unterrichtsbereiche sind die gleichen wie bisher, nämlich Haushalt, Ernährung und Gesundheit, Kleidung und Mode, Gestaltung, Elternbildung, Staat, Wirtschaft und Recht.

«Mit neuen Ideen und neuen Kursangeboten möchte Karin Reis den Bedürfnissen der Bewohner der Gemeinde Egg noch besser Rechnung tragen», hält die Schulpflege in ihrer jüngsten Mitteilung fest. (avu)

**Uster**

## Denner mit mehr Frischprodukten

Die Denner-Filiale an der Zürcherstrasse 14 in Uster wird bis zum 30. Januar umgebaut und am 31. Januar mit erweitertem Angebot und teilweise neuer Sortimentspräsentation wiedereröffnet. Im Zentrum der Optimierungen stehen laut Firmenleitung der Ausbau und die Anpassung des Frischproduktesortiments.

## Neuer Eingangsbereich

Die wesentliche Änderung betrifft den Eingangsbereich, wo die Kundinnen und Kunden einerseits eine deutlich grössere Frischprodukteauswahl, wie Früchte und Gemüse, Molkereiprodukte, Fleischwaren und Charcuterie, aber auch Brot oder Convenience-Produkte, vorfinden. Andererseits soll eine deutlich hellere und übersichtlichere Präsentation das Einkaufen angenehmer machen.

Die gestalterischen Veränderungen im Eingangsbereich wirken sich teilweise auf die übrige Sortimentsplatzierung aus, die sich je nachdem innerhalb der Filiale örtlich leicht verschiebt. So wird beispielsweise dem ganzen Weinsortiment im separierten Bereich mehr Platz eingeräumt, damit sich die Kundschaft in Ruhe mit dem Angebot auseinandersetzen und ihre Wahl treffen kann.

Das restliche Denner-Sortiment bleibt, abgesehen von den beschriebenen Neuerungen, gleich: nämlich drei Viertel Markenartikel, ein Viertel Eigenmarken. (pd)

In Kürze

## Kammerorchester-Konzert

**Uster.** Am Sonntag, 27. Januar, spielt das Kammerorchester Uster in der katholischen Kirche Uster um 17 Uhr. Gespielt werden Stücke von D. Cimarosa, K. Penderecki und Mozart. (eing)